

Sozialraumanalyse Grund

Wir sind der Grund: Gut älter werden im Stadtteil



QUARTIER 2020
Gemeinsam. Gestalten.



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION

Unterstützt durch das Ministerium für Soziales und Integration aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg im Rahmen der Strategie „Quartier2020 – Gemeinsam.Gestalten.“

Inhalt

Zur Aufgabe.....	3
Der Sozialraum Grund.....	5
Entstehungsgeschichte	6
Siedlungsgefüge.....	9
Grünstrukturen	11
Auffangen und Ankommen.....	12
Eigentumsverhältnisse	13
Versorgungseinrichtungen und soziale Infrastruktur	14
Mobilität und Erschließung.....	18
Sozialdaten.....	21
Quellen	23

Zur Aufgabe

Das Projekt „Wir sind der Grund: gut älter werden im Stadtteil“ startete mit der Frage: „Wie sind die Leute im Alter im Stadtteil Grund versorgt?“

Ziel des Stadtteilentwicklungsprozesses war es, nachzufragen und zu aktivieren – mit diesem Vorgehen sollen erste Schritte zur Bewusstseinsbildung – und damit zur Hilfe zur Selbsthilfe – getan werden.

Das Projekt „Wir sind der Grund: Gut älter werden im Stadtteil“

Ziel ist die Verbesserung der Lebensqualität für Ältere durch Aktivierung und Beteiligung von Stadtteilbewohner*innen durch gegenseitige Unterstützung. Dazu gehören genauso das Erleben von Gemeinschaft, die Förderung der nachbarschaftlichen Kommunikation und das gute Miteinander, wie gute Versorgungsstrukturen und Hilfe-Netzwerke.

Der Stadtteilentwicklungsprozess „Wir sind der Grund: Gut älter werden im Stadtteil“ besteht aus mehreren Elementen:

- Erstellen einer Sozialraumanalyse
- Identifizierung und Beteiligung von Schlüsselpersonen
- aktivierende Befragung von Bürger*innen im Stadtteil
- Vernetzung von Schlüsselpersonen und Bürger*innen
- verlässliche Kooperation mit Trägern im Quartier
- Erarbeiten der Anliegen in "Nachbarschaftstischen": Ideensammlung
- Entwicklung von Handlungsansätzen
- Kommunikation der Ergebnisse im Stadtteil und in Verwaltung und Politik (Gemeinderat)
- Formulierung von drei Maßnahmen, die nach Projektende umgesetzt werden sollen.

Grundlage sind eine Sozialraumanalyse, eine Befragung von Schlüsselpersonen und eine aktivierende Befragung von Bürger*innen. Mit den örtlichen Trägern soll eine verbindliche Kooperation vereinbart werden. Die Befragten, weitere interessierte Stadtteilbewohner*innen und Träger werden zu drei "Nachbarschaftstischen" eingeladen. Hier soll eine Sammlung von Ideen für Maßnahmen entstehen, die der Vernetzung, Aktivierung und Stärkung nachbarschaftlicher Hilfsstrukturen dient. Vereine, Selbsthilfegruppen, Kirchen und Organisationen aus dem Stadtteil und darüber hinaus sollen eingebunden und zur Unterstützung dieser Maßnahmen aktiviert werden. Des Weiteren erwarten wir uns Hinweise auf Verbesserungspotenzial der sozialen Infrastruktur, des Dienstleistungsangebots und Wohnumfelds.

Ein wichtiger Impuls wird dafür durch die direkte Ansprache und Beteiligung der älteren Stadtteilbewohner*innen und ihres Umfeldes gesetzt. Familien werden in die alters- und generationengerechte Quartiersgestaltung einbezogen mit dem Fokus auf Entlastung im Zusammenleben, Stärkung der außerfamiliären Beziehungen und dazu nützlichen Rahmenbedingungen wie niedrigschwellige Angebote und Förderung der Selbsthilfe bzw. gegenseitigen Hilfe.

Ein weiterer Impuls entsteht durch die gezielte Aktivierung und Vernetzung von Schlüsselpersonen untereinander und mit der Zielgruppe. Durch das gemeinsame Erarbeiten der Anliegen an "Nachbarschaftstischen" entstehen Ansätze für die Gestaltung des Zusammenlebens, die mit der Entwicklung von Ideen zu Maßnahmen konkretisiert werden. Im Prozess und der Verstetigung durch Maßnahmen soll die konkrete Kooperation mit Trägern und Organisationen zum Tragen kommen.

Neu ist in diesem Zusammenhang die Form der Beteiligung, die Fokussierung auf das Älterwerden und die mehrsprachige Abfrage durch den Einsatz von Sprachmittler*innen.

Älter werden in Böblingen

Im Seniorenplan „Älter werden in Böblingen“ heißt es: „In den nächsten Jahren werden stadtteilbezogene Beteiligungen durchgeführt, die die ‚Mehrgenerationentauglichkeit‘ der Quartiere in den Fokus nehmen“.

Erste Umsetzungen fanden 2014 mit der Ideenwerkstatt Rauher Kapf und 2015 mit dem Stadtteilentwicklungsprozess Tannenbergr statt. Von daher ist es nur logisch, dass nun der nächste der vier „ältesten“ Stadtteile (aufgrund des hohen Anteils von Bewohner*innen über 65 Jahren) genauer untersucht wird.

Dabei kann aufgebaut werden auf eine intensive Auseinandersetzung des Böblinger Gemeinderats und der Stadtverwaltung mit den demografischen Entwicklungen und ihren Konsequenzen für die Stadt: Mit den Zielsetzungen des Stadtleitbilds, den Aussagen zur Quartiersentwicklung in den städtischen Seniorenplänen Teil 1 und Teil 2, den Erkenntnissen des Workshops demografiesensible Kommunalpolitik und nicht zuletzt der Entscheidung für eine Teilnahme am Ideenwettbewerb Quartier 2020, sind Grundlagen für eine kontinuierliche Entwicklung von Maßnahmen gelegt worden.

Förderprogramm des Landes Baden-Württemberg

Die Landesstrategie Quartier 2020 – „Gemeinsam.Gestalten.“ des Ministeriums für Soziales und Integration zielt auf eine alters- und generationengerechte Quartiersentwicklung.

Gemeint ist die Gestaltung „lebendiger Quartiere“ – also Nachbarschaften oder Stadtteile, in die Menschen sich einbringen, Verantwortung übernehmen und sich gegenseitig unterstützen. Die Kommune soll Motor des Prozesses für die Vernetzung im Quartier sein

- Schwerpunkt im Sonderprogramm: Alter, Pflege und Migrationserfahrung
- Förderzeitraum 01.12.2018 - 30.11.2019
- Gefördert durch das Ministerium für Soziales und Integration im Sonderprogramm Quartier im Rahmen der Landesstrategie Quartier 2020 – „Gemeinsam.Gestalten.“
- Fördersumme: 30.000.- €

Warum im Grund? Auswahlkriterien zu Projektbeginn

- Alternde Bevölkerung: Neben drei anderen Stadtteilen gehört der Grund mit einem Anteil von 25,8 % der über 65-Jährigen zu den vier „ältesten“ Stadtteilen Böblingens. Aufgrund eines auch hohen Anteils der Bevölkerung zwischen 45 bis 65 Jahren ist in diesen Gebieten auch in Zukunft weiterhin mit einem starken Anteil von Senior*innen und Ruheständlern zu rechnen.
- Migrationshintergrund: Hoher Anteil von Spätaussiedlern / Russland-Deutschen und Menschen türkischer Herkunft.
- Strukturell: Es fehlt eine definierte Quartiersmitte, das Zentrum des Stadtteils hat wenig Aufenthaltsqualität und zeichnet sich durch mangelhafte Gestaltung aus. Freiräume sind häufig in Gemeinschaftsbesitz, nicht in städtischer Hand.
- Allgemein: Keine nennenswerte Lobby für den Stadtteil z.B. durch Funktionsträger*innen.
- Attraktivität: Der stadinterne Wanderungssaldo ist negativ, vermutlich, weil der Stadtteil bei einem Teil der Böblinger Bevölkerung als nicht sehr attraktiv wahrgenommen wird. Es ist auffällig, dass Menschen im Alter ab 60 Jahren aus dem Stadtteil fortziehen.

Die Sozialraumanalyse

Mit der vorliegenden Sozialraumanalyse sollen die zu Projektbeginn aufgestellten Aussagen über den Sozialraum ergänzt, und die gegenwärtige Ausgangslage im Grund soll definiert werden. Die Sozialraumanalyse stellt eine Heranführung an den Sozialraum Grund dar – auch weil der Grund bislang wenig betrachtet wurde.

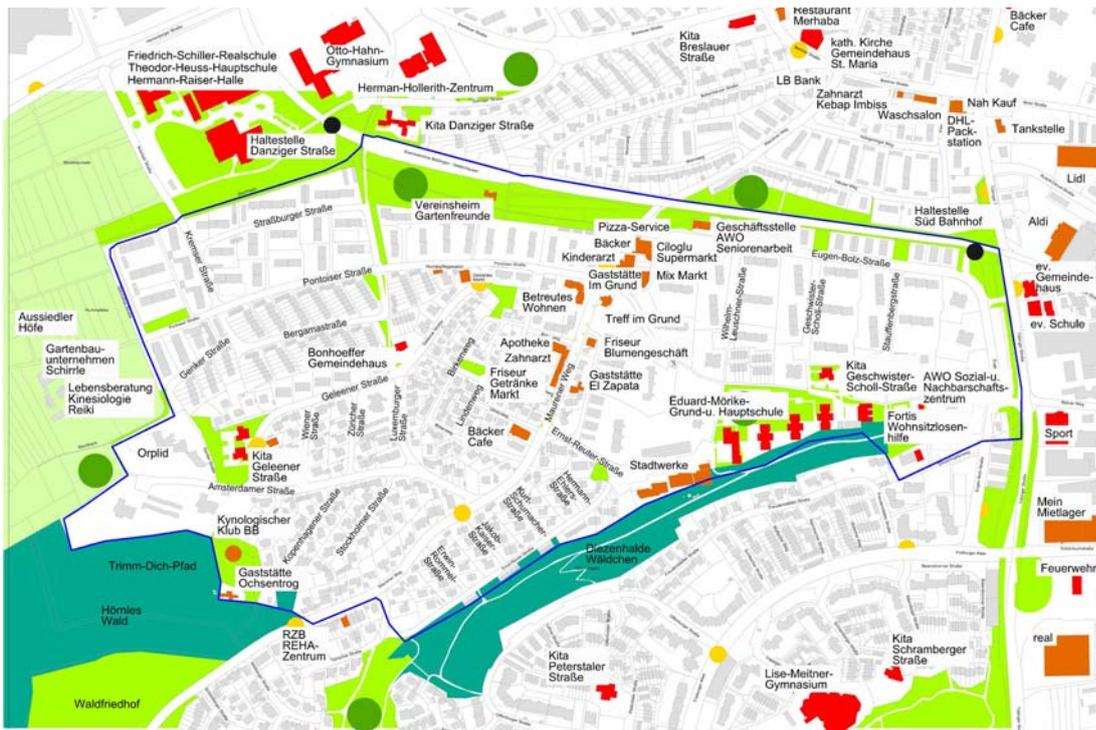
Der Sozialraum Grund

Der Grund befindet sich im Südwesten des Böblinger Stadtgebiets. Die Böblinger Innenstadt ist etwa zwei Kilometer entfernt. Der Stadtteil Grund ist der zweitgrößte Böblinger Stadtteil hinsichtlich der Zahl der Einwohner*innen. Der „Grund“ erstreckt sich auf einer Fläche von knapp 60 ha.



Bauliche Entwicklung Böblingens, Quelle: Alisa Gack, HFT Stuttgart, Master-Studiengang Stadtplanung, 2017

Für das vorliegende Projekt soll der Sozialraum diesseits und jenseits des Maurener Wegs betrachtet werden: Der Sozialraum Grund wird im Norden durch die Schönbuchbahn begrenzt, die östliche Grenze bildet die ehemalige Bundesstraße Tübinger Straße, im Süden bildet der bewaldete Grünzug den Übergang zum benachbarten, jüngeren Stadtteil Diezenhalde und im Westen reicht der Stadtteil bis zum landwirtschaftlichen Außenbereich.



Überblick: der Sozialraum Grund, Quelle: Stadt Böblingen 2019

Entstehungsgeschichte

Ursprünglich war das Gebiet des Untersuchungsraums Grund landwirtschaftlich genutzt. Gut erkennbar sind in der württembergischen Urkarte vor allem wichtige Straßenverbindungen: die Tübinger Straße und der Maurener Weg. Die heutige Pointoiser Straße ist als „Grenzweg“ beschriftet und die heutige Geleener Straße ist ebenfalls ablesbar. Die Gewannnamen Unteres und Oberes Brühl, Steinung, Steidach, Ochsentrog und Grund sind verzeichnet. Im Gewann Steinung gut erkennbar ist der damalige Steinbruch.



Flurkarte um 1830: Tübinger Straße als östliche Grenze und der mittige Maurener Weg sind gut erkennbar, Quelle: www.leo-bw.de

Auf der Karte aus der Zeit während des Ersten Weltkriegs ist die heutige Schönbuchbahn als weitere Infrastrukturachse ablesbar, sie wurde 1911 gebaut. Nur wenige vereinzelte Gebäude sind zwischen 1920 und 1953 entlang des Maurener Wegs im Gewann Steinung entstanden, es waren die ersten Gebäude im Bereich des Untersuchungsraums Grund. Hier wurde für Familien mit rückständiger Miete 1929 die Siedlung „Steinung“ gegründet, zunächst bestehend aus Eisenbahnwagen (Quelle: Schönbuch Bote vom 18.03.1932).



Topografische Karte des Königreichs Württemberg um 1915: die 1911 gebaute Schönbuchbahn ist im Plan als nördliche Stadtteilgrenze zu erkennen, Quelle: Stadtarchiv Böblingen

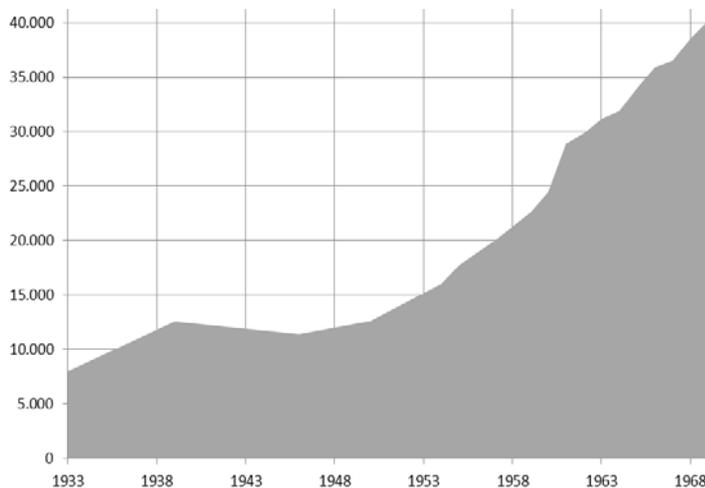


Um 1950: im Gewinn Steinung sind die ersten Gebäude zu erkennen, Quelle Stadt Böblingen



Böblingen 1961, Quelle: Stadt Böblingen

Nach dem Zweiten Weltkrieg begann in Böblingen ein dynamisches Wachstum. Die Einwohnerzahl verdreifachte sich innerhalb von nur zwei Jahrzehnten (1950: 12.600; 1970: 37.500). Mit der Ansiedlung der Firmen IBM (1949) und Hewlett-Packard (1959) sowie mittelständischer Betriebe, setzte parallel zur rapiden Bevölkerungszunahme ein Wirtschaftswachstum ein. Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung der Nachkriegszeit und den damit verbundenen enormen Bevölkerungszuwachs wurde die ehemals landwirtschaftlich genutzte Fläche im Bereich Grund für den Bau von Wohnraum interessant.



Bevölkerungszunahme in Böblingen vor und nach dem Zweiten Weltkrieg bis in die 1960er Jahre, Quelle: Stadt Böblingen

Auf die hohe Wohnungsnachfrage wurde mit dem Bau von neuen Stadtteilen reagiert. Nach den Gebieten „Leere Wasen“, „Rauher Kapf“ und „Siebeneck“ wurde im Jahr 1962 dem Bebauungsplan für das neue 25 ha große Baugebiet „Im Grund“ zugestimmt.

Dazu wurde ein Bebauungsvorschlag für das Wohngebiet „Im Grund, Oberes Brühl und Fazeler“ im Technischen Ausschuss der Stadt Böblingen eingebracht. Ziel war es, mittels öffentlich geförderter Wohnungen die Wohnungsnot zu bekämpfen: in Böblingen gab es zu dieser Zeit 1700 wohnungssuchende Familien.

Im „Grund“ wurden über 1000 Wohnungen geplant, als Bauträger wurden die Gagfah und die GEWOG bestimmt. Gebaut wurde mit vorgefertigten Teilen zur Verringerung der Bauzeit und der Kosten.

Ein zentrales Heizwerk sollte das Baugebiet Grund mit Fernwärme versorgen. Nach der Inbetriebnahme des Fernheizkraftwerks 1965 wurde mit der Wohnbebauung und dem Bau der sozialen Infrastruktur begonnen. Geplant war hier eine Volksschule. Die Schule „Im Grund“ (heutige Mörikeschule) wurde 1967 fertig gestellt. Im Jahr 1964 wurde mit dem Bebauungsplan „Steidach“ auch die Grundlage für die Bebauung westlich des Maurener Wegs geschaffen. Das Ladenzentrum am Maurener Weg entstand ab 1967.

In der Goerdeler Straße wurden drei 16-geschossige Hochhauskerne mit je 96 Wohnungen errichtet, die Fertigstellung erfolgte ca. 1968. Für die Errichtung der so genannten „weißen Hochhäuser“ in der Amsterdamer Straße wurde 1966 ein Bebauungsplan aufgestellt, der auch Grundlage war für das 15-geschossige Wohnhochhaus Orplid, das 1970 bezugsfertig war.

Damit waren im Wesentlichen die Grenzen des Sozialraums Grund abgesteckt, so wie sie sich bis heute darstellen.



Luftbild „Grund“, Quelle: Böblinger Bote vom 06.08.1966



Rohbau der „Volksschule“ im Grund mit 22 Klassenräumen, Quelle: Böblinger Bote vom 10.09.1966

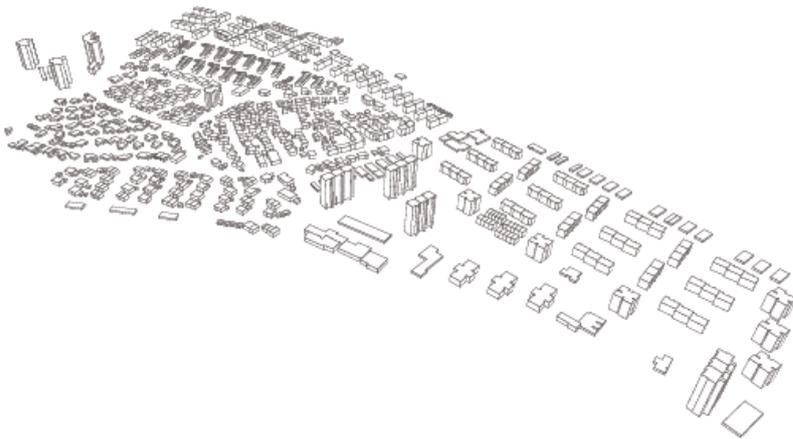


Böblingen 1967, Quelle: Stadt Böblingen

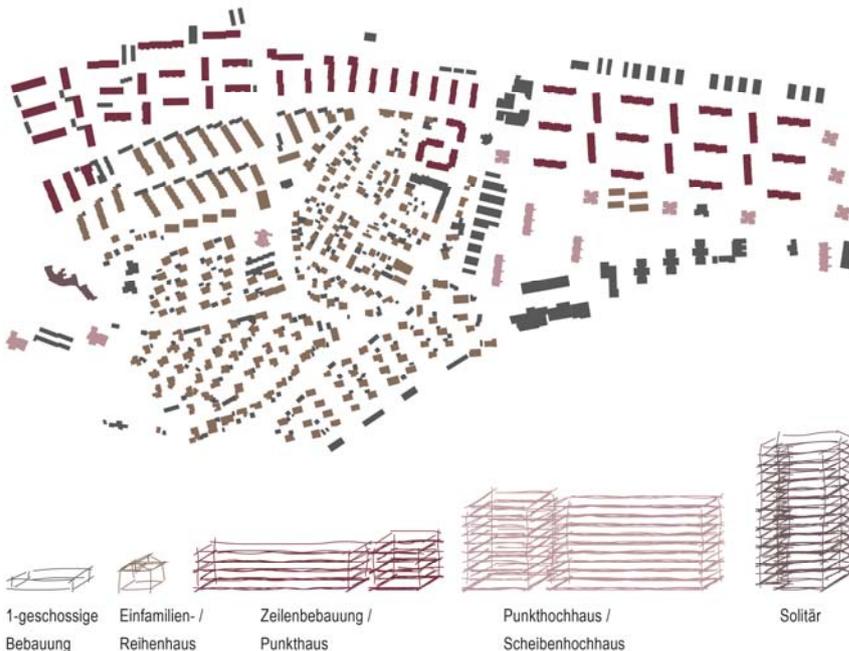
Siedlungsgefüge

Das heterogene Siedlungsgefüge liegt in einer durchgrüneten Stadtlandschaft und ist landschaftlich durch den bewaldeten Hang zur Diezenhalde geprägt. Das damalige Leitbild war die autogerechte Stadt. Der Maurener Weg ist Zentrum und Bindeglied der bautypologisch durchaus unterschiedlichen Teile des Stadtteils Grund.

Gemäß den Planungsprinzipien der späten Nachkriegszeit ist der Bereich zwischen Maurener Weg und Tübinger Straße – der **Grund** – als Großwohnsiedlung angelegt mit Punkthochhäusern und großen Wohnscheiben. Die Gebäude sind so angeordnet, dass raumbildende Höfe entstehen. Die **Tübinger Straße** wird flankiert von Hochhaustürmen. Im nordwestlichen Bereich schließt sich eine viergeschossige Zeilenbebauung an. Im topografisch leicht ansteigenden **Südwesten** dominiert eine kleinteiligere Bebauung aus Ein- und Zweifamilienhäusern. Das Hochhaus **Orplid** bildet zusammen mit den beiden weißen Hochhäusern den westlichen Abschluss. Die Ausrichtung der Zeilen und Reihenhäuser erfolgt nach Süden und Westen, um einer ausreichenden Besonnung und Belichtung der Räume gerecht zu werden.



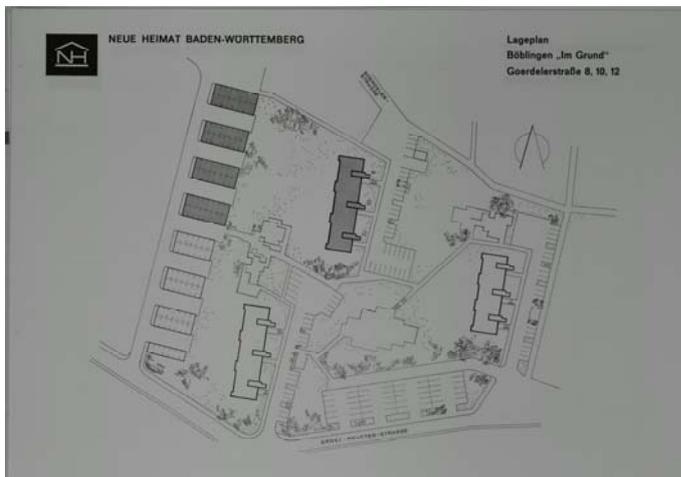
Höhenentwicklung im Stadtteil Grund, Quelle: Alisa Gack, HFT Stuttgart, Master-Studiengang Stadtplanung, 2017



Gebäudetypologie, Quelle: Alisa Gack, HFT Stuttgart, Master-Studiengang Stadtplanung, 2017



Modell der Bebauung des neuen Wohngebiets im „Grund“, Quelle: Stadt Böblingen 1966



links: Aus einem Werbeprospekt zur Vermarktung der Eigentumswohnungen im 16-geschossigen Wohnhochhaus an der Goerdelerstraße 8,10,12. Hier sind 96 Eigentumswohnungen für 1-4 Zimmer-Wohnungen in einer Größe von 47 bis 94 qm entstanden. Quelle: GAGFAH, ohne Jahresangabe
rechts: Rege Bautätigkeit im Grund in den 1960er Jahren, Quelle: Böblinger Bote vom 04.02.1967

In diesen Gebäudestrukturen ließen sich in Zeiten von Wohnungsnot auf wenig Fläche viele Menschen unterbringen. Angesichts der verdichteten Bauweise ist auf einer Siedlungsfläche von 55 ha mit 107 EW/ha (Stand 2017) die zweithöchste Einwohnerdichte der Gemarkung zu verzeichnen (Quelle: Gack 2017). Die vorhandene Bebauungsstruktur ermöglicht somit eine überdurchschnittliche Einwohnerdichte. Viele Wohnungen im Grund sind mittlerweile über 50 Jahre alt und müssen nun nach und nach saniert werden.

Exkurs: Orplid

Eine – auch stadtbaugeschichtlich – wichtige städtebauliche Dominante ist das 15-geschossige Wohnhochhaus „Orplid“ am westlichen Ortsrand. Architekt Hans Scharoun (Erbauer der Berliner Philharmonie) hat diesen Solitär geplant. Das Orplid mit seinen 90 Eigentumswohnungen steht beispielhaft für die expressionistische Architekturströmung der späten sechziger Jahre. Der Baukörper wirkt durch seine vielfältige Abstufung und Schachtelung, durch die zackenförmigen oder auch rund heraustretenden Balkone und durch die asymmetrischen Wohnungsgrundrisse. Das Gebäude ist so konzipiert, dass fünf oder sechs Parteien auf einer Etage wohnen, sich gelegentlich begegnen und somit Nachbarschaftsbeziehungen möglich werden. Realisiert wurden hier Wohnungen in einer Größe von 45 bis 200 Quadratmetern.



Orplid, Quelle: Kreiszeitung, 26.10.2010

Grünstrukturen

Der Grund entstand als durchgrünte Stadtlandschaft. Die Siedlungsfläche beträgt 55 ha, die umgebende Grünfläche etwa vier Hektar. Im Bereich des Geschosswohnungsbaus ist der Stadtteil geprägt von Grünstrukturen. Diese sind zumeist im Gemeinschaftseigentum der Hausbewohner und verfügen über wohnungsnahe Spielflächen. Der Anteil der öffentlichen Grünflächen beträgt 3,9 % der Gesamtfläche des Stadtteils (Quelle: Gack 2017). Diese verteilt sich insbesondere auf die Ränder des Grunds. Es handelt sich hierbei um Spielplätze, Freiräume der kommunalen Einrichtungen oder Waldflächen.



Grünstrukturen im Grund, Quelle: Alisa Gack, HFT Stuttgart, Master-Studiengang Stadtplanung, Stand 2017

Auffangen und Ankommen

Der Stadtteil Grund hat innerhalb des Böblinger Stadtgefüges immer wieder die Funktion übernommen, neue Einwohner aufzunehmen.

Bedingt durch den Geschosswohnungsbau gab und gibt es viele (Miet-)Wohnungen und damit ein großes Wohnungsangebot – auch für Ortsfremde, so dass der „Grund“ auch heutzutage eine erste Adresse für Neuzugezogene darstellt.

Bei den diversen Einwanderungswellen zeigte sich diese Auffang-Funktion des Stadtteils: zuerst die türkischen und italienischen Gastarbeiter, in den 1980er Jahren Aussiedler aus Rumänien (Siebenbürgen), in den 1990er Jahren russischsprachige Menschen (Spätaussiedler) aus der ehemaligen Sowjetunion, bedingt durch die Balkankonflikte ab 1991 aus dem ehemaligen Jugoslawien und aktuell Geflüchtete aus Syrien und aus anderen Konfliktherden.

Im Grund leben Menschen aus über 90 Ländern (Quelle: Stadt Böblingen, Zuwanderungshintergrund im Sozialraum Grund, Stand 31.12.2018). Diese Vielfalt ist auf den Straßen im Grund täglich zu hören und beim jährlichen Stadtteilstfest deutlich spürbar.

Identität

Der Sozialraum setzt sich aus vielen einzelnen Quartieren mit ganz unterschiedlichen Bezeichnungen zusammen. Die Bürger*innen vor Ort verwenden die Bezeichnung „Grund“ nur für den engen Bereich zwischen Maurener Weg und Tübinger Straße. Die Identifikation des gesamten Sozialraums funktioniert bislang nicht über den Namen Grund.

Die Bezüge in den verschiedenen Sozialräumen sind nicht zwingend identisch mit dem Untersuchungsraum Grund: es gibt unterschiedliche Territorien wie beispielsweise Kitabezirke, Schulbezirke oder topografische Gegebenheiten.

Der Projekttitle „Wir sind der Grund“ beinhaltet ein Wortspiel mit der doppelten Bedeutung von „Grund“ als Anlass/Begründung einerseits und Bezeichnung des gesamten Sozialraums andererseits.



Bezeichnung der Quartiere im Grund, Quelle: Stadt Böblingen 2019

Eigentumsverhältnisse

Ein Großteil der im Grund errichteten Geschosswohnungsbauten wurde von Wohnungsunternehmen und Baugesellschaften errichtet und unterhalten, wie der Kreisbaugenossenschaft, der GAGFAH (Gemeinnützige Aktiengesellschaft für Angestellten-Heimstätten) oder der LEG (Landesentwicklungsgesellschaft) und der FLÜWO Bauen Wohnen eG.

Im Lauf der Zeit wurden viele Wohnungen privatisiert: sie wurden den Mieter*innen zum Kauf angeboten. So wurden ab 2005 etwa 250 Wohnungen rund um die Eugen-Bolz-Straße (ehemals GAGFAH) verkauft, die Mietwohnungen wurden privatisiert und in Wohneigentümergeinschaften überführt.

Das Eigentum war von den neuen Besitzern hart erarbeitet. Es wird vermutet, dass viele Eigentumswohnungen vererbt und von Kindern weiterbewohnt werden.

Die Einfamilien-, Zweifamilien- und Reihenhäuser im Westen unterhalb der Diezenhalde sind in üblicherweise in Privatbesitz.

Hinsichtlich der Frage nach dem Anteil und der Anzahl der Mietwohnungen und damit dem Verhältnis von Miete/ Eigentum sowie zum Mietniveau liegen derzeit leider verlässlichen Angaben vor.

Im Stadtteil „Grund“ gibt es 129 öffentlich geförderte Wohnungen und die Wohnsitzlosenhilfe Fortis.



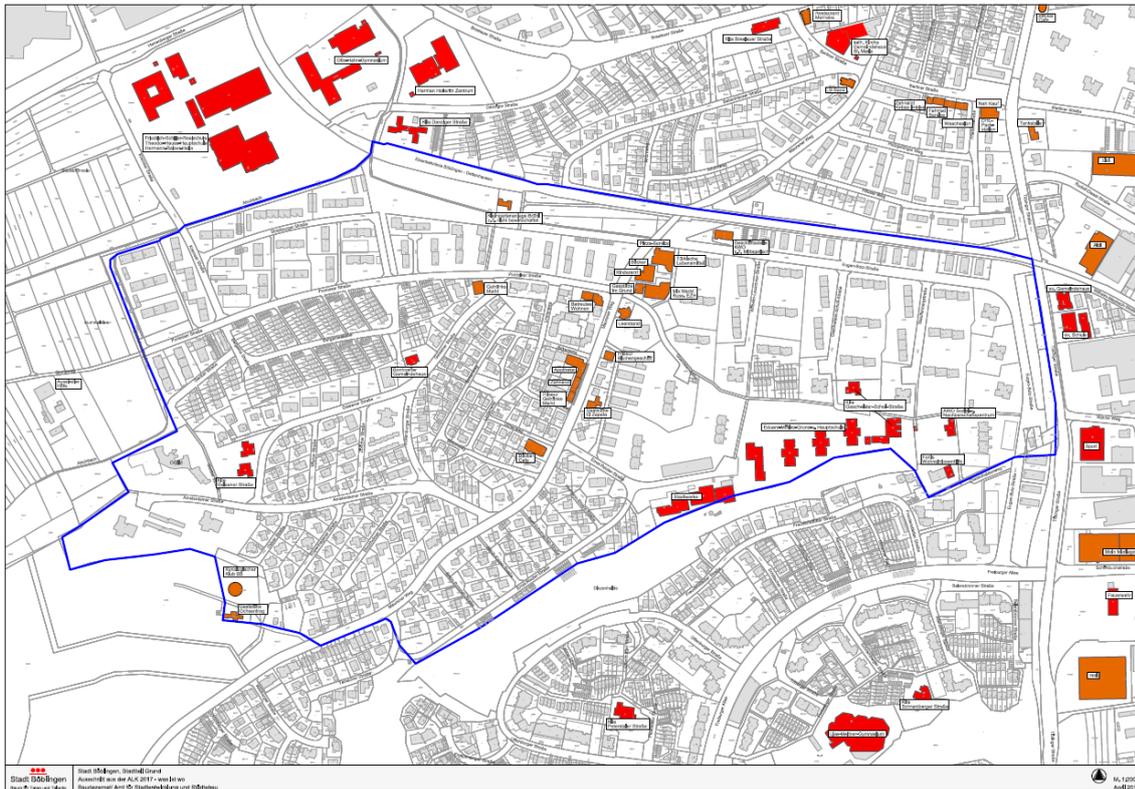
Eigentumsverhältnisse im Grund, Quelle: Alisa Gack, HFT Stuttgart, Master-Studiengang Stadtplanung, 2017

Versorgungseinrichtungen und soziale Infrastruktur

Die Versorgungseinrichtungen (Einzelhandel, Dienstleistung und Gastronomie) im Grund sind überwiegend entlang der Haupteerschließung Maurener Weg zu finden. Insbesondere die Dinge des täglichen Bedarfs sind abgedeckt und können in den dort ansässigen Geschäften erworben werden.

Im Grund gibt es zwei **Briefkästen**, am Maurener Weg 66 und an der Ecke Geleener Straße/Luxemburger Straße.

Es gibt vier **Ärzte**, zwei davon im Maurener Weg (Kinderarzt und Internist).



Lageplan: wie, was, wo, Quelle: Stadt Böblingen 2019

Einkaufen früher und heute

Seit der Gründung des Stadtteils hatte der Grund über Jahrzehnte eine überdurchschnittlich gute Versorgungssituation. Im Bereich Maurener Weg/ Eugen-Bolz-Straße wurde bereits ab 1967 ein 2-geschossiges Ladenzentrum errichtet. Hier gab es in den 1970er Jahren einen „Coop“, in den 1980er Jahren einen „Penny“, daneben „Metzger Jaiser“ und „Bäcker Gold“ (später „Sehne“) und eine Gaststätte. Zusätzlich gab es an der Ecke Maurener Weg/ Ulmenweg einen „Plus“ (heute Bäckereicafé „Sehne“) und an der Ecke Pontoiser/Geleener Straße einen „Edeka“, später einen Schreibwarenladen (heute Getränkemarkt). Bedingt durch die Entwicklungen im Einzelhandel (Zentralisierung und Vergrößerung der Märkte) schlossen auch im Grund die kleinen Supermarktfilialen „an der Ecke“.

Aktuell stellt sich das Einzelhandels- und Dienstleistungsangebot im Bereich Ladenzentrum Maurener Weg wie folgt dar: Vollsortimenter „Mix Markt“, türkischer Lebensmittelmarkt, ein (orientalisches Damen-) Bekleidungsgeschäft, eine Gaststätte und ein Pizza-Service. Der Nahversorgungsstandort erstreckt sich im Wesentlichen auf einer Länge von rd. 300 m entlang des Maurener Weges. Hier gibt es einen Friseur, eine Apotheke, einen Blumenladen, das Bäckereicafé „Sehne“ und einen Getränkemarkt.

Das Angebot des „Mix Marktes“ sichert die wohnungsnah (fußläufige) Grundversorgung der umliegenden Wohnbereiche. Durch die zentrale Lage im Stadtteil ist der zentrale Bereich sowohl mit dem Pkw als auch zu Fuß sehr gut über die umliegenden Wohnstraßen erreichbar.



Eingang zum „Mix-Markt“, Quelle: Stadt Böblingen 2019

Jenseits der Tübinger Straße liegt das Gewerbegebiet Rudolf-Diesel-Straße im Stadtteil Röhler Weg. Hier befinden sich u.a. zwei Lebensmitteldiscounter („Aldi“ und „Lidl“). Grundsätzlich ist dieser Sonderstandort stark autokundenorientiert. Aufgrund der direkten Nachbarschaft zum Stadtteil Grund wird eine fußläufige Versorgung vermutet. Ebenfalls im Gewerbegebiet Rudolf-Diesel-Straße liegt der Verbrauchermarkt „Real“ am Röhler Weg.

Bildung, Schule und Kinderbetreuung

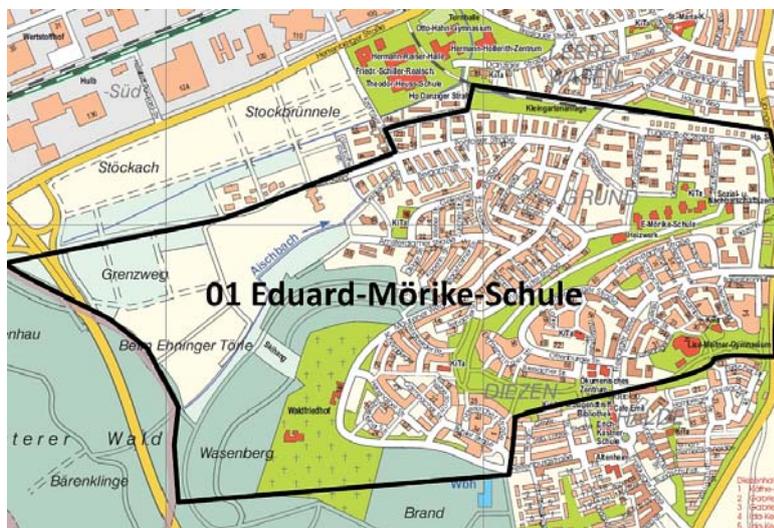
Der Stadtteil Grund verfügt mit dem angrenzenden Schulzentrum für weiterführende Schulen, der Eduard-Mörrike-Grundschule und drei Kindertageseinrichtungen über ausreichend Bildungs- und Betreuungsmöglichkeiten für Kinder. Diese sind jeweils an den Rändern des Stadtteils und in der Nähe von großzügigen Freiräumen angesiedelt.

Im **Kitabereich** gibt es im Grund insgesamt 9 Gruppen:

- Kita Geleener Straße: 2 Gruppen ü3, davon RG 14, VÖ 11 Kinder, bzw. VÖ 25 Kinder (= eine Gruppe), außerdem eine Krippe VÖ mit 10 Kindern u3
- Kita Geschwister-Scholl Str. 15: 2 Gruppen, davon eine VÖ AM 20 Kinder ü3 davon 1 PI u3 und eine Gruppe VÖ mit 25 Kindern ü3
- Kita Geschwister-Scholl Str. 20: 3 Gruppen VÖ mit je 25 Kindern ü3, 1 Krippe VÖ mit 10 Kindern u3

Anmerkung: Die beiden Kitas in der Geschwister-Scholl-Straße sind inzwischen zwei unabhängige Kitas.

Die bereits mit der Gründung des Stadtteils errichtete „Volksschule Im Grund“ heißt schon lange Eduard-Mörrike-**Grundschule** und hat 290 Schüler*innen (Stand 2018) (Quelle: Bericht zur Schulsituation 2018 / 2019).



Schulbezirk der „Eduard-Mörrike-Schule“, Quelle: Stadt Böblingen, Bericht zur Schulsituation 2018 / 2019

Im benachbarten Schulzentrum am Stockbrünnele befinden sich folgende **weiterführende Schulen**: Friedrich-Schiller-Realschule (542 Schüler), Theodor-Heuss-Schule (Werkrealschule mit 200 Schülern), Otto-Hahn-Gymnasium (573 Schüler).

Im Stadtteil Diezenhalde ist das Lise-Meitner-Gymnasium (432 Schüler) und an der Tübinger Straße die Freie Evangelische Schule (451 Schüler) (Quelle: Bericht zur Schulsituation 2018/2019).

Älter werden im Grund: Angebote rund um Gemeinschaft, Freizeit und Pflege

Freizeitmöglichkeiten im Innen- und Außenraum sind durch verschiedene Spiel- und Bolzplätze sowie dem Kinder- und Jugendtreff der Arbeiterwohlfahrt (AWO) gegeben. Weiter leistet die AWO im Sozial- und Nachbarschaftszentrum Grund (SNZ der AWO) Eltern-, Integrations- und Gemeinwesenarbeit. Auch die Gartenfreunde Unteres Brühl e.V. sind eine wichtige Institution für das Stadtleben.

Zukünftig gibt es die Chance, dass im ehemaligen KSK-Gebäude mit dem „Treff im Grund“ eine neue Institution entstehen kann. Mit seiner zentralen Lage am Maurener Weg und damit an der Schnittstelle zwischen den verschiedenen Quartieren im Grund hat das Gebäude das Potenzial, zum Anker im Sozialraum zu werden.



Treff im Grund (ehemaliges KSK-Gebäude), Quelle: Stadt Böblingen 2019

Das SNZ war zunächst als städtischer Jugendtreff in unmittelbarem Wohnumfeld entstanden. Mit der Überführung in ein Sozial- und Nachbarschaftszentrum sollten Angebote auch für die Familien aus der Nachbarschaft geschaffen werden. Hier gibt es weiterhin Angebote zur offenen Kinder- und Jugendarbeit und darüber hinaus insbesondere Eltern-Kind-Spielkreis/ Elternarbeit und Integrationsarbeit.

Die AWO bietet im Grund einen ambulanten Pflegedienst an.



links: Geschäftsstelle der AWO mit Büchertauschregal und Wasserautomat Quelle: Stadt Böblingen 2019



rechts: Sozial- und Nachbarschaftszentrum Grund (SNZ), Quelle: Stadt Böblingen 2019



Betreutes Seniorenwohnen, Quelle: Stadt Böblingen 2019

Im betreuten Seniorenwohnen an der Ecke Maurener Weg/ Pontoiser Straße gibt es 39 Plätze (Sozialstation Böblinger Kirchengemeinden gGmbH).



Bonhoeffer-Gemeindehaus, Quelle: Stadt Böblingen 2019

Der Grund ist Teil des katholischen Kirchenbezirks S. Maria. Das evangelische Bonhoeffer-Gemeindehaus gehört zur Paul-Gerhardt-Gemeinde Süd. Im Grund gibt es keine eigenen Kirchen.

Regelmäßige öffentliche Angebote für Senior*innen

AWO	2 x Monat	Seniorenmittagstisch
	1 x Monat	Kaffeenachmittag
Bonhoeffer-Haus	1 x Monat	Seniorenachmittag
St. Maria	1 x Monat	Tanzkaffee (Angebot der städtischen Seniorenarbeit)
	1 x Monat	Seniorenachmittag

Zielgruppenspezifische Angebote: Siebenbürger Chor

Öffentliche Angebote für alle Altersgruppen (die Senioren wahrnehmen können):

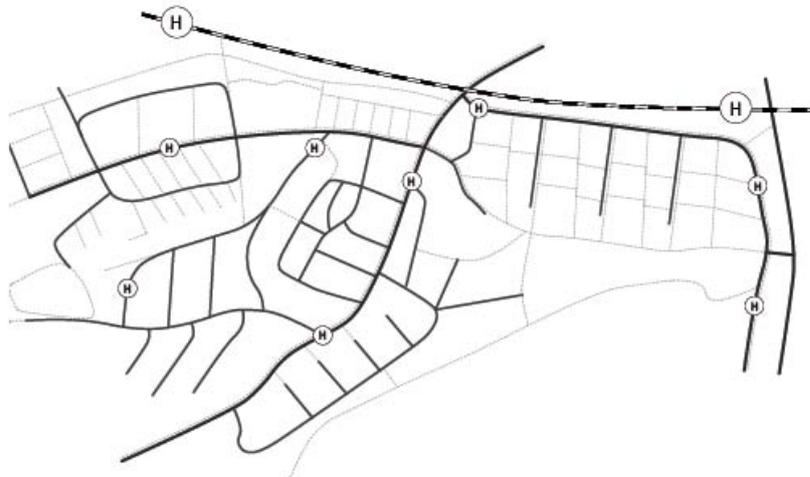
- Kleingartenverein Gartenfreunde Unteres Brühl e.V.
- Stadtteilarbeitskreis Grund mit Haupt- und Ehrenamtlichen
- Stadtteilstift

Außerhalb des Sozialraums Grund gibt es in Böblingen viele weitere Angebote – für diese (z.B. VHS/ Treff am See/ Musikverein/ Kirchenchor/ Bewegungsangebote) müssen die Teilnehmenden allerdings mobil in der Stadt unterwegs sein und den Grund räumlich verlassen.

Mobilität und Erschließung

Innerhalb des Stadtgefüges ist der Grund von Osten über die Tübinger Straße und von Norden über den Maurener Weg an die überörtliche Erschließung und die Innenstadt angebunden.

Die innere Haupteerschließung im Stadtteil Grund erfolgt über den Maurener Weg. In Ost-West-Richtung sind die Eugen-Bolz-Straße sowie die Pontoiser Straße die Haupteerschließungsstraßen. Zusätzliche Schlaufenstraßen bilden im westlichen Bereich eine Bügel-Erschließung. Im Osten wird die Erschließung durch Stichstraßen zu einem kammförmigen Netz ergänzt. Entsprechend der Entstehungszeit sind die Straßen autogerecht und großzügig für den fließenden Auto-Verkehr angelegt.



Innere Erschließung Stadtteil Grund, Stand 2017 Quelle: Alisa Gack, HFT Stuttgart, Master-Studiengang Stadtplanung, S. 68

Ruhender Verkehr

Das Stadtbild wird stark durch Garagenhöfe und große Stellplatzflächen dominiert. Auf diese Weise wird annähernd 10% der Gesamtfläche bedeckt und kann nicht anderweitig genutzt werden (Quelle: Gack 2017). Typisch für die Baustruktur der 1960er Jahre, gibt es in vielen Bereichen (private) Sammelgaragen. Aufgrund der deutlichen Zunahme des motorisierten Individualverkehrs ist es auch im Grund so, dass die Parkplätze im öffentlichen Raum knapp werden und mancherorts ein Parkplatzdruck festgestellt werden kann. Zudem werden Garagen oftmals nicht für das Abstellen der privaten PKW genutzt.

Die logische Weiterentwicklung in den nächsten Jahren wäre, die noch vorhandenen Strukturen aus der Entstehungszeit an heutige Bedürfnisse anzupassen.



Parksituation im Grund, Quelle: Alisa Gack, HFT Stuttgart, Master-Studiengang Stadtplanung 2017

Baustellen im Grund

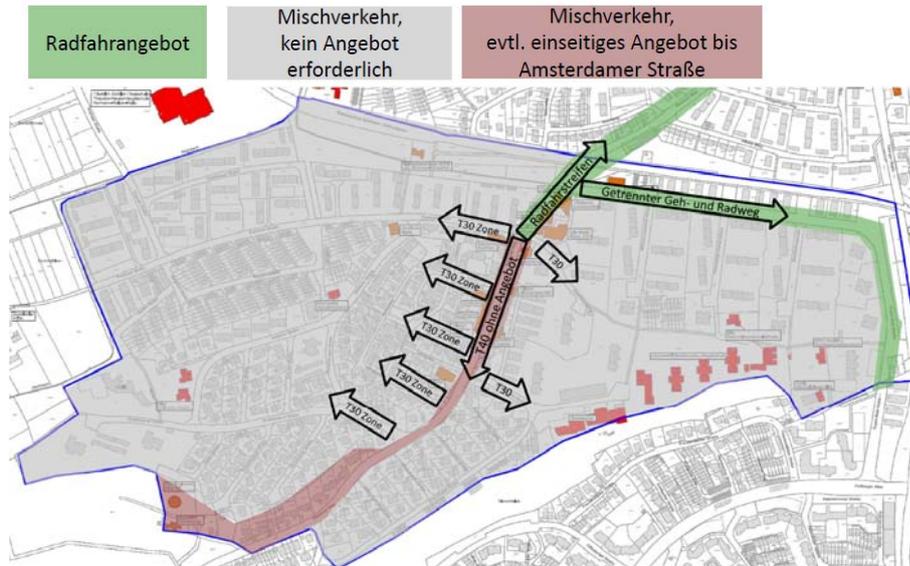
Wegen Kanal- und Straßenarbeiten ist der Maurener Weg seit April 2019 im Bereich Teinacher Straße auf einer Länge von 250 Metern bis voraussichtlich Jahresende gesperrt. Mit dieser Straßensanierung werden u.a. breitere Rohre für Starkregenfall und Fernwärme verlegt, es erfolgt die barrierefreie Herstellung von 2 Bushaltestellen und es werden Baumbeete im Straßenraum errichtet.

Im September 2019 wird im Maurener Weg zwischen Eugen-Bolz-Straße und Pontoiser Straße die neue Bushaltestelle barrierefrei eingerichtet und gegenüber eine neue Haltestelle gebaut, auch hierfür ist eine Straßensperrung notwendig. Ziel ist es, dass mit Inbetriebnahme des neuen Busfahrplans diese Haltestellen im Grund barrierefrei sind.

Radverkehr

Die Eugen-Bolz-Straße ist mit einem getrennten Geh- und Radweg ausgestattet. Der Maurener Weg hat von der Berliner Straße bis zur Einmündung Pontoiser Straße einen Radfahrstreifen, danach ist im weiteren Verlauf im Maurener Weg mit Tempo 40 derzeit Mischverkehr. In den angrenzenden Straßen mit Tempo 30 kann auf der Straße geradelt werden.

Hinderlich für das Radfahren im Grund sind Stellen, wo es keine barrierefreien, direkten Verbindungen zwischen den unterschiedlichen topografischen Niveaus gibt.



Radfahrangebot im Grund,

Stand 2019, Quelle: Stadt Böblingen

Radschnellwegeverbindung

Entlang von Schönbuchbahn und Tübinger Straße wird derzeit im Rahmen einer Machbarkeitsstudie eine Radschnellwegeverbindung geprüft. Hintergrund ist, dass sich das Land Baden- Württemberg vorgenommen hat, die Förderung des Radverkehrs auf den Weg zu bringen. Ein wichtiger Bestandteil sind Radschnellverbindungen.



Verlauf des beabsichtigten Radschnellwegs entlang von Schönbuchbahn und Tübinger Straße, Quelle: Radschnellverbindungen. Böblingen & Ludwigsburg. Machbarkeitsstudie in den Landkreisen Böblingen und Ludwigsburg 2019

Fußverkehrs-Check

2018 hat sich die Stadt Böblingen für den Fußverkehrs-Check beworben und wurde vom Land Baden-Württemberg in der Fußverkehrsförderung unterstützt. Ein Fokus war dabei der Stadtteil Grund, wo am 17.09.2018 eine Begehung im Rahmen der Fußverkehrs-Checks stattfand.

Ein Überblick über die Begehung im Stadtteil Grund und den Abschlussworkshop ist in der Sitzungsvorlage Fußverkehrcheck dokumentiert. Hier findet sich der Abschlussbericht, und die Darstellung der geplanten Maßnahmen inklusive zeitlicher Einstufung.



Ergebnisse aus der Begehung des Fußverkehrs-Checks 2018, Quelle: Stadt Böblingen/ Planersocietät: Fußverkehrs-Check Böblingen (2019), S. 27

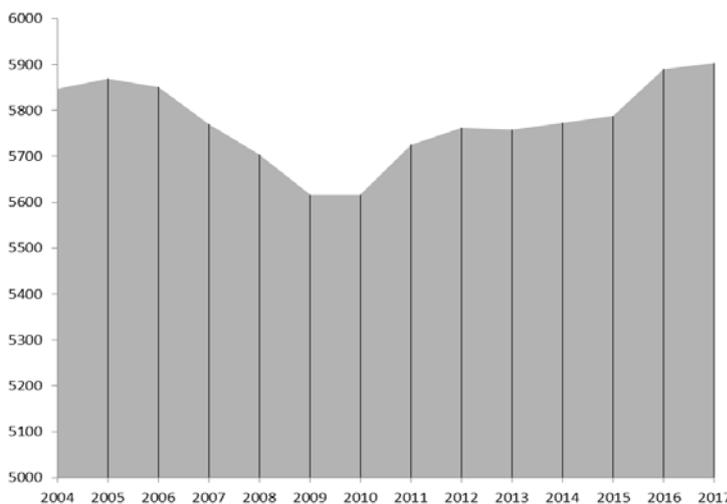
Sozialdaten

Die Wohnbevölkerung im Grund beträgt zum 31.12.2017: 5.903 (2015: 5.600).

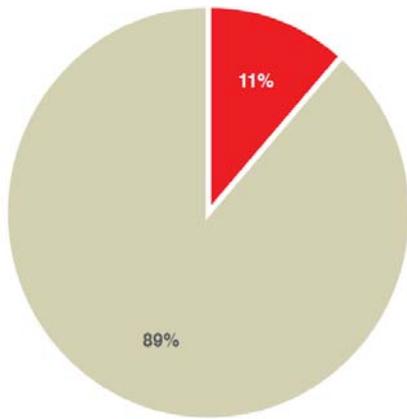
Die Bevölkerung des Stadtteils hat zwischen 2004 und 2009 um 5 % abgenommen, seit 2010 gibt es eine Zunahme.

Der Anteil an der Gesamtbevölkerung Böblingens beträgt 11,4 % (2017).

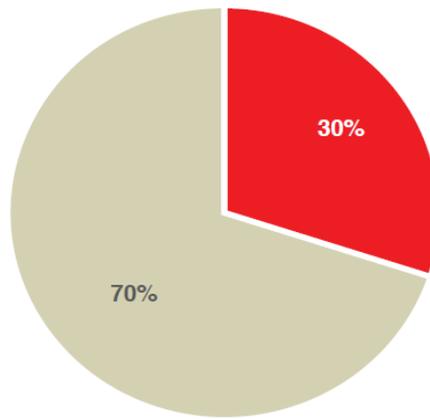
Der Anteil der über 65-Jährigen im Stadtteil beträgt: 24,3% (Gesamtstadt 20,5%, Vergleich 2015 im Stadtteil: 25,8%).



Bevölkerungsentwicklung im Stadtteil Grund, Stand 2017, Quelle: Stadt Böblingen,



Anteil der Grund-Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung Böblingens, Quelle: Stadt Böblingen (Grafik: A. Fischer, Tübingen)



Anteil der über 60-Jährigen im Grund: 30% (Gesamtstadt 26%), Quelle: Stadt Böblingen (Grafik: A. Fischer, Tübingen)

Haushaltstypen

Im Grund gibt es etwa 3.000 Haushalte (Stand 31.12.2018).

Zu den Zusammensetzungen der Haushalte im Grund nachfolgend einige exemplarische Schlaglichter: Im Grund gibt es einen Anteil von **41 % Einpersonenhaushalten** und insgesamt **23 % an 2-Personen-Haushalte**. Nur in **20 % der Haushalte lebt mindestens 1 Kind**.

Die Zusammensetzung im Detail:

41% Einpersonenhaushalte

20% Ehepaar, kein Kind, keine weitere Person

3% Paar in nichtehelicher Lebensgemeinschaft, kein Kind, keine weitere Person

12% Ehepaar, mindestens ein Kind, keine weitere Person

3% Ehepaar, mindestens ein Kind, mindestens eine weitere Person

3% Bezugsperson ohne ehelichen oder nichtehelichen Partner, mindestens ein Kind, keine weitere Person

1% Bezugsperson ohne ehelichen oder nichtehelichen Partner, mindestens ein Kind, mindestens eine weitere Person

1% Paar in nichtehelicher Lebensgemeinschaft, mindestens ein Kind, keine weitere Person

9% Ehepaar, kein Kind, mindestens eine weitere Person

7% Sonstiger Mehrpersonenhaushalt ohne Paar und ohne Kind(er)

Migrationsgruppen

Knapp 40 Prozent der Bewohnerinnen und Bewohner im Grund haben Eltern, die in Deutschland geboren sind und sie sind selbst hier geboren.

Mehr als 60 Prozent der Menschen sind nicht selbst in Deutschland geboren oder haben Eltern, die nicht in Deutschland geboren sind:

etwa 39 % der Bewohnerinnen und Bewohner im Grund sind deutsch,

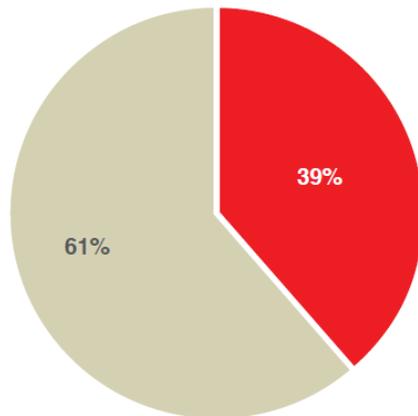
etwa 13 % russisch-sprachig,

etwa 9 % türkisch-sprachig,

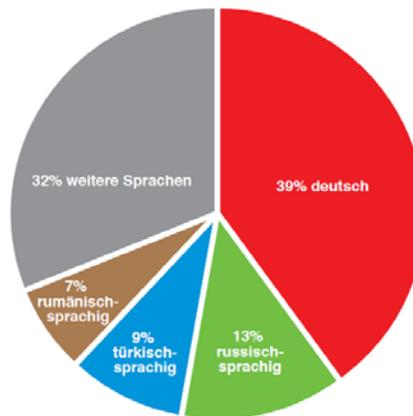
etwa 7 % rumänisch-sprachig,

etwa 32 % kommt aus vielen weitere Ländern.

Anmerkung: die Bewohner*innen mit russisch-sprachigem Migrationshintergrund kommen aus den ehemaligen GUS-Staaten (Armenien, Aserbaidschan, Weißrussland, Kasachstan, Kirgisistan, Moldau Republik, Tadschikistan, Turkmenistan, Usbekistan, Ukraine und den baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen).



Anteil ohne Migrationshintergrund im Grund: 38,8% (Gesamtstadt 48,5%),
Quelle: Stadt Böblingen (Grafik: A. Fischer, Tübingen)



Zusammensetzung der Migrationsgruppen im Grund, Quelle: Stadt Böblingen (Grafik: A. Fischer, Tübingen)

38,8% (Ü60: 52,3%) haben keinen Migrationshintergrund, d.h. 61,2% (Ü60: 47,7%) sind Eingebürgerte, (Spät-)Aussiedler & Ausländer (BB: 48,5% zu 51,5%; Ü60: 59,6% zu 40,4%)

Quellen

Gack, Alisa, HFT Stuttgart, Master-Studiengang Stadtplanung: Freiraum = Lebensraum. Partizipative Gestaltung des Wohnumfelds in der Großwohnsiedlung Böblingen Grund. 2017

<https://standorte.deutschepost.de/Standortsuche?standorttyp=briefkaesten&ort=B%C3%B6blingen>

<https://www.awo-bb-tue.de/index.php/400-unsere-aufgaben/410-kinder-und-jugendarbeit/416-snz>

<https://www.boeblingen.de/Grund>

Landkreis Böblingen: Radschnellverbindungen. Böblingen & Ludwigsburg. Machbarkeitsstudie in den Landkreisen Böblingen und Ludwigsburg Februar 2019

Stadt Böblingen/ Planersocietät: Fußverkehrs-Check Böblingen 2019

Stadt Böblingen: Bericht zur Schulsituation 2018 / 2019,
<https://www.boeblingen.de/start/BildungGesellschaft/schulen.html>

Stadt Böblingen: Städtischer Seniorenplan Teil 1 und 2 Teil 2: Älter werden in Böblingen 2104